

Pressemeldung

Rehabilitation bei Krebs

Wie geht's weiter nach der Krebsbehandlung?

Etwa 500.000 Menschen erhalten jedes Jahr die Diagnose Krebs. Sie verändert das Leben dauerhaft. Wer den Krebs besiegt, hat häufig einen zweiten Kampf vor sich: die Rückkehr ins gewohnte Leben. Der erste Schritt dorthin beginnt für viele Betroffene mit der Rehabilitation.

München, den 22. September 2017: Eine Krebsbehandlung kann sehr kräfteraubend sein. Operationen, Chemotherapie und andere medizinische Eingriffe hinterlassen bei vielen Patienten körperliche und seelische Spuren. „Eine onkologische Rehabilitation mit maßgeschneiderten Therapien und einer psychoonkologischen Intervention ist eine ausgezeichnete Hilfe auf dem Weg zurück in Alltag und Beruf. Sie hilft die Folgen zu mildern und neue Energiereserven zu erschließen“, sagt Gabriele Brückner, Geschäftsführerin der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.

Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) hat im Jahr 2016 bundesweit insgesamt 153.268 Reha-Leistungen wegen bösartiger Geschwulst- und Systemerkrankungen für Versicherte erbracht. Das entspricht einem Anteil von rund 30 Prozent aller medizinischen Reha-Leistungen. Seit einigen Jahren geht dieser Anteil stetig zurück: immer mehr, vor allem jüngere Krebspatienten nehmen keine Rehabilitation in Anspruch und gefährden damit ihren Wiedereinstieg in den Beruf.

Anlässlich des Deutschen Reha-Tages am 23. September 2017 setzen sich die Landeskrebsgesellschaften für eine bessere Nutzung des Reha-Angebots ein und bekräftigen den hohen Stellenwert der Rehabilitation nach Krebs. Damit möglichst viele Betroffene wieder zurück in den Alltag und das Berufsleben finden, fordern sie eine engere Vernetzung von Rehabilitationseinrichtungen mit den ambulanten Krebsberatungsstellen der Landeskrebsgesellschaften.

Reha als effektive Vorbeugung gegen krankheitsbedingte Spätfolgen

Studien belegen, dass gezielte Reha-Maßnahmen Beschwerden, die durch die Krebserkrankung oder deren Behandlung hervorgerufen werden, deutlich lindern können. Ebenso wird durch die Reha der Behandlungserfolg gesichert und möglichen Einschränkungen durch die Krebserkrankung vorgebeugt. Die deutlichste Auswirkung hat die medizinische Rehabilitation aber auf das psychosoziale Wohlbefinden der Patienten. Viele profitieren von den intensiven Gesprächen mit professionell arbeitenden Psychoonkologen, aber auch vom Austausch mit den anderen Erkrankten und den Entspannungskursen, die angeboten werden.

Berufstätigkeit als Schlüssel zur Stabilität

Mehr als 60 Prozent aller Krebserkrankten im arbeitsfähigen Alter kehren nach abgeschlossener Behandlung wieder in den Beruf zurück. Die Rückkehr an den Arbeitsplatz ist für viele Betroffene essentiell wichtig, nicht nur für ihre finanzielle Absicherung, sondern auch für ihr soziales Umfeld, das neben der Familie auch

Kollegen, Geschäftspartner, Klienten oder Freunde einschließt. Die ambulanten Psychosozialen Krebsberatungsstellen der Landeskrebsgesellschaften unterstützen krebskranke Menschen bei diesem wichtigen Schritt zurück ins Leben.

Weitere Infos unter: www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Pressekontakt: Cornelia Gilbert M.A., Pressereferentin, Bayerische Krebsgesellschaft e.V., Nymphenburger Straße 21a | 80335 München, Tel. 089 - 54 88 40 -45 | Fax 089 - 54 88 40 -40, Email: gilbert@bayerische-krebsgesellschaft.de, Internet: www.bayerische-krebsgesellschaft.de, Facebook: www.facebook.com/bayerische.krebsgesellschaft, Twitter: www.twitter.com/bayerischekg

Die **Bayerische Krebsgesellschaft e.V.** hilft seit 1925 Menschen mit Krebs und deren Angehörigen bei der Bewältigung der Krankheit. In 13 Krebsberatungsstellen und deren Außensprechstunden sowie 4 Psychoonkologischen Diensten (PODs) beraten qualifizierte Mitarbeiter Ratsuchende und begleiten sie in allen psychischen und sozialen Fragen – kompetent, vertraulich und kostenfrei. Vorträge und Kurse sowie medizinische Fragestunden ergänzen unser umfassendes Angebot. Unsere rund 200 ehrenamtlich tätigen Selbsthilfegruppen, die wir bei ihrer Arbeit professionell unterstützen, leisten in ganz Bayern unschätzbare Hilfestellung: von Betroffenen für Betroffene - direkt vor Ort. Darüber hinaus engagieren wir uns in der Versorgungsforschung, der Fortbildung von onkologischen Fach- und Pflegekräften, der Krebsfrüherkennung und beraten politische Gremien. Die Bayerische Krebsgesellschaft finanziert ihre Arbeit durch öffentliche Gelder und Spenden.

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE02700205000007801700, BIC: BFSWDE33MUE

Über die Landeskrebsgesellschaften

Weder Betroffene noch Angehörige müssen eine Krebserkrankung alleine meistern. Ihnen helfen die 16 Landeskrebsgesellschaften direkt vor Ort mit ihrem bundesweiten Netz. Eine Hauptaufgabe der Landeskrebsgesellschaften ist die psychosoziale Hilfe und Beratung. Dabei steht der Mensch mit seinem psychischen und seelischen Befinden im Mittelpunkt. In 128 ambulanten Krebsberatungsstellen wurden in 2015 mehr als 61.000 Beratungen von qualifizierten Fachkräften durchgeführt – persönlich, vertraulich und kostenfrei. Zudem engagieren sich die Landeskrebsgesellschaften in der Prävention, bieten bundesweit Kurse, Vorträge und Veranstaltungen an und unterstützen über 1.000 Selbsthilfegruppen in ihrer Arbeit. Sie fördern Forschungsprojekte, bieten Fort- und Weiterbildung an und kooperieren mit Einrichtungen der onkologischen Versorgung. Als unabhängige Berater setzen sie sich regional in politischen Gremien für die Belange Betroffener ein. Die 16 Landeskrebsgesellschaften sind in der Sektion A der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. organisiert. Sie finanzieren ihre Arbeit hauptsächlich über Spenden.
<https://www.krebsgesellschaft.de/landeskrebsgesellschaften.html>